

Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)
Mit der Wochenschrift „Sichel und Hammer“ und den wöchentlich bzw. 14 täg. erscheinenden Beilagen „Kühne“, „Die Rote Sichel“, „Der Jungprolet“, „Die Genossen“

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Millimeterzeile ab. deren Raum 10 Halbpennig. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familiennachrichten, Verleumdungs- und Besetzungsanzeigen 4 Halbpennig. — Kellernpreis: Die Millimeterzeile 4 Halbpennig, über deren Raum im Text 30 Halbpennig.

Freitag, 28. März 1924

Bezugspreis: Bei wöchentlich 6 maligen Erscheinen monatlich 2.— Gm. wöchentlich 30 Pfg. Einzelne durch Straßenhändler u. A. 10 Pfg. Redaktion: Lind Gg. 10, Breslau, Krasnitzer Straße 60. — Postkontos: Breslau Nr. 210 69. — Fernsprecher: Breslau, Ring 8837.

Faschisten-Justiz.

Die Klassenjustiz wütet.

68 Mordurteile in Hamburg.

In dem Prozeß wegen der Vorgänge in Bergedorf und Sande im Oktober v. Js. wurde nach sechstägiger Verhandlung vom Landgericht in Hamburg gegen 85 Angeklagte das Urteil gefällt. Es erhielten

neun Angeklagte wegen Beihilfe zum Hochverrat bzw. Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens Festungshaft von 15 Monaten bis 3 Jahren; sechs Angeklagte wegen Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von 6 bis 15 Monaten; 17 Angeklagte wurden freigesprochen; die übrigen 53 wurden wegen schweren Landfriedensbruchs, Hausfriedensbruchs oder Verletzung zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre verurteilt.

Dieses Urteil der faschistischen Justiz ist die Krone der feigen Rücksichtigkeit und Rohheit der deutschen Bourgeoisie. Seit September hat die Justizmaschine in Hamburg Glied für Glied ab vom Körper des revolutionären Proletariats, täglich werden Duzende unserer besten Genossen hinter Gittern und Zuchthausmauern begraben mit Hilfe einer Schar Justiz, die sie das willkürliche Gericht nicht kannte.

Dieses Urteil ist um so ungeheurer, als ihm jede rechtliche Unterlage fehlt. Die Genossen aus Bergedorf und Sande haben sich größtenteils am bewaffneten Kampfe nicht beteiligt. Bei Nacht und Nebel werden die Dörfer umstellt und die Genossen aus den Betten gewaltsam herausgeholt und so lange geschlagen, bis das Geständnis der Teilnahme am Kampf erpreßt war. Sie wurden wie Fleischklumpen auf Lastwagen geworfen, in vier Lagen übereinander geschichtet, oben auf traten die Schupohelden und dann ging es zur Weiche. Bei jeder Haltestelle neue Säbige und neue Mißhandlungen. So Viehisch und roh, daß mancher Genosse für sein Leben lang Krämpfe bleiben wird. Nichts hört man von einer Verteilung dieser Kohlinge. Es waren ja nur Kommunisten, die mißhandelt wurden. Ihre Aussagen sind erpreßt — macht nichts! Für den Staatsanwalt reichen sie aus, um 68 Menschen, darunter alte Familienväter, in Gefängnisse und Zuchthäuser zu sperren. Es kommt der Tag, an dem wir es jenen heimzahlen werden. Darauf gilt es zu rüsten!!

Landesherratsverfahren auch gegen Hellmuth v. Gerlach.

Die faschistische Justiz bemüht sich nicht mit Verhören gegen Kommunisten und Sozialdemokraten. Selbst der liberale Flügel der Bourgeoisie wird zum Klassengericht gezwungen, wenn er sich gegen die Militärdiktatur auflehnen wagt. Aus Beipiel wird hierüber gemeldet:

Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Herausgeber der „Welt am Montag“ in Berlin, Helmut von Gerlach ein Verfahren wegen Landesherrats eingeleitet. Der Grund hierzu wird in dem, in der „Welt am Montag“ veröffentlichten Artikel des Professor Quibbe erblickt. Gleichzeitig entließ die Firma Engels u. Wegner in Berlin-Moabit ihre Belegschaft, weil sie die neunstündige Arbeitszeit nicht anerkannte. Hinter der Firma steht die Eisengießerei Matthes u. Co., die dem VPMK angeschlossen ist.

Arbeiterlämpfe.

Die deutschen Rabelwerke A.O. in Berlin-Lichtenberg bewilligten der Belegschaft Stundenzulagen von 1 und 2 Pfg. (in Worten ein und zwei Rentenpennig) verlangte dafür aber die Verkürzung von Ueberstunden. Als die Kollegen nach 8 Stunden den Betrieb verließen, wurde die gesamte Belegschaft ausgeperrt. Gleichzeitig entließ die Firma Engels u. Wegner in Berlin-Moabit ihre Belegschaft, weil sie die neunstündige Arbeitszeit nicht anerkannte. Hinter der Firma steht die Eisengießerei Matthes u. Co., die dem VPMK angeschlossen ist.

Aber auch die nicht dem Unternehmerverband angeschlossenen Firmen wenden dieselben Methoden an. Die Berliner Pumpenfabrik wollte statt der geforderten 23-40 Pfg. Lohnzuschlag 6 Pfennig (in Worten sechs) bewilligen. Die Belegschaft trat in den Streik.

Die Arbeiter der Seifen- und Sodafabrik in Berlin-Weißensee legten die 54-Stundenwoche ab und traten in den Ausstand.

Die Münchener Schuhmachergesellen legten die Arbeit am 25. März nieder.

Vom Streik der Hirschfelder Elektrizitätsarbeiter erfährt man jetzt interessante Einzelheiten. So wird uns berichtet daß die 200 Mann stark aus 15-16 Schichten bestehend, nur mit Stahlhelmen und Halbleinwand geschmückt waren. Diese Helme wurden in holländische Fabriken von der Hirschfelder Fabrik bestellt.

litionsregierung geschickt, die den Schülern der Gelsäcke dreimal höheren Lohn zahlte wie den Arbeitern. Zur Erheiterung der faschistischen Gemüter wurde eine Musikkapelle beordert, die in der Mittagspause ein Dudelsängchen aufspielte. Sie auf dem Bahnhof Hirschfeld stationierte Sipps löschten ihren Durst bis zur völligen Annebelung in der Kantine und belästigte die Passagiere der Eisenbahn durch Verbeißigungen und Gummifnäppeln. Als Erfolg können die faschistischen sozialdemokratischen Koalitionsminister Luchen, daß verschiedene Ortsgruppen der SPD, im ganzen 360 Mann stark, zur KPD übergetreten sind.

Der Kampf auf der Rombacher Hütte (Lothringen) stammt von neuem auf. Die Kohle- und Erzader und die Schladener Arbeiter streifen, weil man ihren Lohn nicht erhöhen wollte. Mehrere Hochöfen mußten geschlossen werden. Die Streikenden erhielten mit allen Zulagen täglich höchstens 14 Franken. Das bedeutet bei der französischen Frankentwertung einen Lohn, der zum Leben zu wenig, zum Sterben zuviel ist.

Die Bergarbeiter wollen die Siebenstundenschicht erkämpfen.

Bochum, 27. März.

Täglich finden in allen Revieren des Ruhrgebietes überfüllte Bergarbeiterversammlungen statt, in denen zu den Angriffen des Unternehmertums und dem feigen Verhalten der sozialdemokratischen Bergarbeiterführer Stellung genommen wird. In Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum, Recklinghausen und anderen Orten waren Tausende und Abertausende von Bergarbeitern aufmarschiert, die überall geschlossen und stürmisch die Aufnahme des Kampfes forderten. Wie Flugfeuer breitet sich die Forderung aus: Ab 1. April werden nur 7 Stunden ver-

Eine neue kommunistische Zeitung.

Am 1. April wird eine neue kommunistische Zeitung in Deutschland erscheinen. Für die Unterbezirke Gera, Greiz und Schleiz wird die „Arbeiterzeitung für Ost-Thüringen“ herausgegeben werden. Trotz der schwierigen Lage, in der sich die Parteimitglieder durch die Unterdrückung, durch Zeitungsverbote und durch die Zerstörung der Druckereien befinden, hat die kommunistische Partei in derartigem Maße neue Anhänger gewonnen, daß sie eine neue Zeitung herausgeben kann. Die „Arbeiterzeitung für Ost-Thüringen“ ist das fünfte Organ der KPD im Bezirk Groß-Thüringen.

Keine Kontrolle bei Steuerbeiträgern.

Die Dresdner Bank darf weiter Steuern hinterziehen!

Auf eine Anzeige über Steuerhinterziehung bei der Dresdner Bank in Siebnitz wurden die Oberstaatsanwältin von 1922 beschlagnahmt. Gleichzeitig ordnete der Staatsanwalt eine Revision der vier Direktorenämter an. Merkwürdigerweise waren alle Beschlüsse für 1922 spurlos verschwunden. Am die Kommissäre der Steuerkontrolle vollkommene zu gefallen, wurden die Bücher wieder zurückgegeben, der Betrieb wieder aufgenommen und gegen die Behörden Klage erhoben!

Schutz dem Achtstundentag — mit dem Stimmzettel!

Die völkerverfeindende Sozialdemokratie hat sich zu einem weltbürgerlichen Entschluß angesetzt: sie will durch einen Volksentscheid uoch oßtag, uoch 11 uoch 12 uoch 13 uoch 14 uoch 15 uoch 16 uoch 17 uoch 18 uoch 19 uoch 20 uoch 21 uoch 22 uoch 23 uoch 24 uoch 25 uoch 26 uoch 27 uoch 28 uoch 29 uoch 30 uoch 31 uoch 32 uoch 33 uoch 34 uoch 35 uoch 36 uoch 37 uoch 38 uoch 39 uoch 40 uoch 41 uoch 42 uoch 43 uoch 44 uoch 45 uoch 46 uoch 47 uoch 48 uoch 49 uoch 50 uoch 51 uoch 52 uoch 53 uoch 54 uoch 55 uoch 56 uoch 57 uoch 58 uoch 59 uoch 60 uoch 61 uoch 62 uoch 63 uoch 64 uoch 65 uoch 66 uoch 67 uoch 68 uoch 69 uoch 70 uoch 71 uoch 72 uoch 73 uoch 74 uoch 75 uoch 76 uoch 77 uoch 78 uoch 79 uoch 80 uoch 81 uoch 82 uoch 83 uoch 84 uoch 85 uoch 86 uoch 87 uoch 88 uoch 89 uoch 90 uoch 91 uoch 92 uoch 93 uoch 94 uoch 95 uoch 96 uoch 97 uoch 98 uoch 99 uoch 100 uoch 101 uoch 102 uoch 103 uoch 104 uoch 105 uoch 106 uoch 107 uoch 108 uoch 109 uoch 110 uoch 111 uoch 112 uoch 113 uoch 114 uoch 115 uoch 116 uoch 117 uoch 118 uoch 119 uoch 120 uoch 121 uoch 122 uoch 123 uoch 124 uoch 125 uoch 126 uoch 127 uoch 128 uoch 129 uoch 130 uoch 131 uoch 132 uoch 133 uoch 134 uoch 135 uoch 136 uoch 137 uoch 138 uoch 139 uoch 140 uoch 141 uoch 142 uoch 143 uoch 144 uoch 145 uoch 146 uoch 147 uoch 148 uoch 149 uoch 150 uoch 151 uoch 152 uoch 153 uoch 154 uoch 155 uoch 156 uoch 157 uoch 158 uoch 159 uoch 160 uoch 161 uoch 162 uoch 163 uoch 164 uoch 165 uoch 166 uoch 167 uoch 168 uoch 169 uoch 170 uoch 171 uoch 172 uoch 173 uoch 174 uoch 175 uoch 176 uoch 177 uoch 178 uoch 179 uoch 180 uoch 181 uoch 182 uoch 183 uoch 184 uoch 185 uoch 186 uoch 187 uoch 188 uoch 189 uoch 190 uoch 191 uoch 192 uoch 193 uoch 194 uoch 195 uoch 196 uoch 197 uoch 198 uoch 199 uoch 200 uoch 201 uoch 202 uoch 203 uoch 204 uoch 205 uoch 206 uoch 207 uoch 208 uoch 209 uoch 210 uoch 211 uoch 212 uoch 213 uoch 214 uoch 215 uoch 216 uoch 217 uoch 218 uoch 219 uoch 220 uoch 221 uoch 222 uoch 223 uoch 224 uoch 225 uoch 226 uoch 227 uoch 228 uoch 229 uoch 230 uoch 231 uoch 232 uoch 233 uoch 234 uoch 235 uoch 236 uoch 237 uoch 238 uoch 239 uoch 240 uoch 241 uoch 242 uoch 243 uoch 244 uoch 245 uoch 246 uoch 247 uoch 248 uoch 249 uoch 250 uoch 251 uoch 252 uoch 253 uoch 254 uoch 255 uoch 256 uoch 257 uoch 258 uoch 259 uoch 260 uoch 261 uoch 262 uoch 263 uoch 264 uoch 265 uoch 266 uoch 267 uoch 268 uoch 269 uoch 270 uoch 271 uoch 272 uoch 273 uoch 274 uoch 275 uoch 276 uoch 277 uoch 278 uoch 279 uoch 280 uoch 281 uoch 282 uoch 283 uoch 284 uoch 285 uoch 286 uoch 287 uoch 288 uoch 289 uoch 290 uoch 291 uoch 292 uoch 293 uoch 294 uoch 295 uoch 296 uoch 297 uoch 298 uoch 299 uoch 300 uoch 301 uoch 302 uoch 303 uoch 304 uoch 305 uoch 306 uoch 307 uoch 308 uoch 309 uoch 310 uoch 311 uoch 312 uoch 313 uoch 314 uoch 315 uoch 316 uoch 317 uoch 318 uoch 319 uoch 320 uoch 321 uoch 322 uoch 323 uoch 324 uoch 325 uoch 326 uoch 327 uoch 328 uoch 329 uoch 330 uoch 331 uoch 332 uoch 333 uoch 334 uoch 335 uoch 336 uoch 337 uoch 338 uoch 339 uoch 340 uoch 341 uoch 342 uoch 343 uoch 344 uoch 345 uoch 346 uoch 347 uoch 348 uoch 349 uoch 350 uoch 351 uoch 352 uoch 353 uoch 354 uoch 355 uoch 356 uoch 357 uoch 358 uoch 359 uoch 360 uoch 361 uoch 362 uoch 363 uoch 364 uoch 365 uoch 366 uoch 367 uoch 368 uoch 369 uoch 370 uoch 371 uoch 372 uoch 373 uoch 374 uoch 375 uoch 376 uoch 377 uoch 378 uoch 379 uoch 380 uoch 381 uoch 382 uoch 383 uoch 384 uoch 385 uoch 386 uoch 387 uoch 388 uoch 389 uoch 390 uoch 391 uoch 392 uoch 393 uoch 394 uoch 395 uoch 396 uoch 397 uoch 398 uoch 399 uoch 400 uoch 401 uoch 402 uoch 403 uoch 404 uoch 405 uoch 406 uoch 407 uoch 408 uoch 409 uoch 410 uoch 411 uoch 412 uoch 413 uoch 414 uoch 415 uoch 416 uoch 417 uoch 418 uoch 419 uoch 420 uoch 421 uoch 422 uoch 423 uoch 424 uoch 425 uoch 426 uoch 427 uoch 428 uoch 429 uoch 430 uoch 431 uoch 432 uoch 433 uoch 434 uoch 435 uoch 436 uoch 437 uoch 438 uoch 439 uoch 440 uoch 441 uoch 442 uoch 443 uoch 444 uoch 445 uoch 446 uoch 447 uoch 448 uoch 449 uoch 450 uoch 451 uoch 452 uoch 453 uoch 454 uoch 455 uoch 456 uoch 457 uoch 458 uoch 459 uoch 460 uoch 461 uoch 462 uoch 463 uoch 464 uoch 465 uoch 466 uoch 467 uoch 468 uoch 469 uoch 470 uoch 471 uoch 472 uoch 473 uoch 474 uoch 475 uoch 476 uoch 477 uoch 478 uoch 479 uoch 480 uoch 481 uoch 482 uoch 483 uoch 484 uoch 485 uoch 486 uoch 487 uoch 488 uoch 489 uoch 490 uoch 491 uoch 492 uoch 493 uoch 494 uoch 495 uoch 496 uoch 497 uoch 498 uoch 499 uoch 500 uoch 501 uoch 502 uoch 503 uoch 504 uoch 505 uoch 506 uoch 507 uoch 508 uoch 509 uoch 510 uoch 511 uoch 512 uoch 513 uoch 514 uoch 515 uoch 516 uoch 517 uoch 518 uoch 519 uoch 520 uoch 521 uoch 522 uoch 523 uoch 524 uoch 525 uoch 526 uoch 527 uoch 528 uoch 529 uoch 530 uoch 531 uoch 532 uoch 533 uoch 534 uoch 535 uoch 536 uoch 537 uoch 538 uoch 539 uoch 540 uoch 541 uoch 542 uoch 543 uoch 544 uoch 545 uoch 546 uoch 547 uoch 548 uoch 549 uoch 550 uoch 551 uoch 552 uoch 553 uoch 554 uoch 555 uoch 556 uoch 557 uoch 558 uoch 559 uoch 560 uoch 561 uoch 562 uoch 563 uoch 564 uoch 565 uoch 566 uoch 567 uoch 568 uoch 569 uoch 570 uoch 571 uoch 572 uoch 573 uoch 574 uoch 575 uoch 576 uoch 577 uoch 578 uoch 579 uoch 580 uoch 581 uoch 582 uoch 583 uoch 584 uoch 585 uoch 586 uoch 587 uoch 588 uoch 589 uoch 590 uoch 591 uoch 592 uoch 593 uoch 594 uoch 595 uoch 596 uoch 597 uoch 598 uoch 599 uoch 600 uoch 601 uoch 602 uoch 603 uoch 604 uoch 605 uoch 606 uoch 607 uoch 608 uoch 609 uoch 610 uoch 611 uoch 612 uoch 613 uoch 614 uoch 615 uoch 616 uoch 617 uoch 618 uoch 619 uoch 620 uoch 621 uoch 622 uoch 623 uoch 624 uoch 625 uoch 626 uoch 627 uoch 628 uoch 629 uoch 630 uoch 631 uoch 632 uoch 633 uoch 634 uoch 635 uoch 636 uoch 637 uoch 638 uoch 639 uoch 640 uoch 641 uoch 642 uoch 643 uoch 644 uoch 645 uoch 646 uoch 647 uoch 648 uoch 649 uoch 650 uoch 651 uoch 652 uoch 653 uoch 654 uoch 655 uoch 656 uoch 657 uoch 658 uoch 659 uoch 660 uoch 661 uoch 662 uoch 663 uoch 664 uoch 665 uoch 666 uoch 667 uoch 668 uoch 669 uoch 670 uoch 671 uoch 672 uoch 673 uoch 674 uoch 675 uoch 676 uoch 677 uoch 678 uoch 679 uoch 680 uoch 681 uoch 682 uoch 683 uoch 684 uoch 685 uoch 686 uoch 687 uoch 688 uoch 689 uoch 690 uoch 691 uoch 692 uoch 693 uoch 694 uoch 695 uoch 696 uoch 697 uoch 698 uoch 699 uoch 700 uoch 701 uoch 702 uoch 703 uoch 704 uoch 705 uoch 706 uoch 707 uoch 708 uoch 709 uoch 710 uoch 711 uoch 712 uoch 713 uoch 714 uoch 715 uoch 716 uoch 717 uoch 718 uoch 719 uoch 720 uoch 721 uoch 722 uoch 723 uoch 724 uoch 725 uoch 726 uoch 727 uoch 728 uoch 729 uoch 730 uoch 731 uoch 732 uoch 733 uoch 734 uoch 735 uoch 736 uoch 737 uoch 738 uoch 739 uoch 740 uoch 741 uoch 742 uoch 743 uoch 744 uoch 745 uoch 746 uoch 747 uoch 748 uoch 749 uoch 750 uoch 751 uoch 752 uoch 753 uoch 754 uoch 755 uoch 756 uoch 757 uoch 758 uoch 759 uoch 760 uoch 761 uoch 762 uoch 763 uoch 764 uoch 765 uoch 766 uoch 767 uoch 768 uoch 769 uoch 770 uoch 771 uoch 772 uoch 773 uoch 774 uoch 775 uoch 776 uoch 777 uoch 778 uoch 779 uoch 780 uoch 781 uoch 782 uoch 783 uoch 784 uoch 785 uoch 786 uoch 787 uoch 788 uoch 789 uoch 790 uoch 791 uoch 792 uoch 793 uoch 794 uoch 795 uoch 796 uoch 797 uoch 798 uoch 799 uoch 800 uoch 801 uoch 802 uoch 803 uoch 804 uoch 805 uoch 806 uoch 807 uoch 808 uoch 809 uoch 810 uoch 811 uoch 812 uoch 813 uoch 814 uoch 815 uoch 816 uoch 817 uoch 818 uoch 819 uoch 820 uoch 821 uoch 822 uoch 823 uoch 824 uoch 825 uoch 826 uoch 827 uoch 828 uoch 829 uoch 830 uoch 831 uoch 832 uoch 833 uoch 834 uoch 835 uoch 836 uoch 837 uoch 838 uoch 839 uoch 840 uoch 841 uoch 842 uoch 843 uoch 844 uoch 845 uoch 846 uoch 847 uoch 848 uoch 849 uoch 850 uoch 851 uoch 852 uoch 853 uoch 854 uoch 855 uoch 856 uoch 857 uoch 858 uoch 859 uoch 860 uoch 861 uoch 862 uoch 863 uoch 864 uoch 865 uoch 866 uoch 867 uoch 868 uoch 869 uoch 870 uoch 871 uoch 872 uoch 873 uoch 874 uoch 875 uoch 876 uoch 877 uoch 878 uoch 879 uoch 880 uoch 881 uoch 882 uoch 883 uoch 884 uoch 885 uoch 886 uoch 887 uoch 888 uoch 889 uoch 890 uoch 891 uoch 892 uoch 893 uoch 894 uoch 895 uoch 896 uoch 897 uoch 898 uoch 899 uoch 900 uoch 901 uoch 902 uoch 903 uoch 904 uoch 905 uoch 906 uoch 907 uoch 908 uoch 909 uoch 910 uoch 911 uoch 912 uoch 913 uoch 914 uoch 915 uoch 916 uoch 917 uoch 918 uoch 919 uoch 920 uoch 921 uoch 922 uoch 923 uoch 924 uoch 925 uoch 926 uoch 927 uoch 928 uoch 929 uoch 930 uoch 931 uoch 932 uoch 933 uoch 934 uoch 935 uoch 936 uoch 937 uoch 938 uoch 939 uoch 940 uoch 941 uoch 942 uoch 943 uoch 944 uoch 945 uoch 946 uoch 947 uoch 948 uoch 949 uoch 950 uoch 951 uoch 952 uoch 953 uoch 954 uoch 955 uoch 956 uoch 957 uoch 958 uoch 959 uoch 960 uoch 961 uoch 962 uoch 963 uoch 964 uoch 965 uoch 966 uoch 967 uoch 968 uoch 969 uoch 970 uoch 971 uoch 972 uoch 973 uoch 974 uoch 975 uoch 976 uoch 977 uoch 978 uoch 979 uoch 980 uoch 981 uoch 982 uoch 983 uoch 984 uoch 985 uoch 986 uoch 987 uoch 988 uoch 989 uoch 990 uoch 991 uoch 992 uoch 993 uoch 994 uoch 995 uoch 996 uoch 997 uoch 998 uoch 999 uoch 1000

Poincaré wieder Ministerpräsident.

Bereits in unserer gestrigen Meldung vom Rücktritt Poincarés berichteten wir die Lage mit dem Rücktritt Poincarés im Mai 1922. Und tatsächlich wurde auch dieses Mal Poincaré wieder mit der Bildung des Kabinetts betraut. Neben neue Finanzminister kommen und gehen, die Finanzkrise bleibt, denn sie ist eine Geburt der französischen imperialistischen Politik, der die wirtschaftliche Grundlage für ihre Expansion fehlt. Auch ein Herrschaft des Finanzblades in Frankreich wird nicht imstande sein, die Widersprüche des kapitalistischen Systems zu beseitigen.

Blutige Demonstrationen in Polen.

Warschau, 27. März. In Pabianice bei Lodz haben Arbeiterdemonstrationen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei geführt. Die Arbeiter der Textilindustrie Kändler A.O., welche vor kurzem den Betrieb eingestellt hatte, demonstrierten gegen die Schließung der Fabrik und verlangten von den Behörden ausgiebige Arbeitslosenunterstützung. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden 49 Personen verletzt.

Vom Kampf der Bergarbeiter.

Von Hans.

Nachdem die Schlichter feststellen müssen, daß ihr Vorkampf gegen die Bergarbeiterschaft einen gewaltigen Widerstand unter diesen ausgelöst hat, gehen sie dazu über, die Angriffsmethode zu ändern. Sie können es auch, da sie bei der Durchsetzung ihrer Forderungen genau wie bei der Einführung der verlängerten Arbeitszeit sich auf die hilflose Unterstützung der Gewerkschaftsbürokratie verlassen können. Sie mühten einsehen, daß alle Unterdrückungsmahnahmen nicht vermocht hatten, die Widerstandskraft der Bergarbeiterschaft vollständig zu brechen. Warum sollten sie auch sich unnötigerweise der Gefahr eines schweren Kampfes, dessen Ausgang für sie sehr zweifelhaft ist, aussetzen, wenn sie ihre Ziele auf einem bedeutend leichteren Wege erreichen können? Das beweist der Abschluß des neuen Lohnabkommens Mitte März. Mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie ist es ihnen gelungen, die Löhne der Bergarbeiter, die bis dahin etwa 30 bis 40 Prozent der Vorkriegslöhne ausmachten, erheblich herabzusetzen.

Der Schiedspruch, der unter Vorsitz des Sozialdemokraten Mehlig gefaßt wurde, bringt erstens eine Differenz der Löhne zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern um 70 Pfg., zweitens einen zehnpromzentigen Lohrabzug für Leerlauf- und Gedingschlepper und drittens statt der bisherigen wöchentlichen Lohnzahlung eine zehntägige. Mit diesem Schiedspruch, der die Zustimmung der reformistischen Gewerkschaftsführer gefunden hat, haben die Schlichter einen wesentlichen Teil ihrer Absichten durchgeführt.

Genau dieselbe Frage versuchen sie heute in der Frage des Tarifvertrages anzuwenden. Sie können es, da dieselben Gewerkschaftsführer, die von den Schlichtern vor einiger Zeit als Stinnes sein Arbeitszeitdiktat verordnete, einen Fiktivvertrag erhielten, heute im Interesse des „wirtschaftlichen Wiederaufbaus“ sich zu jedem Arbeiterverrat bereit erklären, wenn sie nur weiter als Tarifkontrahenten fungieren dürfen. Die Schlichter erklärten sich in den Verhandlungen über den Manteltarif vor einigen Tagen bereit, die Rückbildung zurückzunehmen und einer Verlängerung des alten Manteltarifs um 4 Wochen, also bis 30. April, stattzugeben.

Die Gründe für dieses Mandat sind vielseitig. In erster Linie ist es der aufstrebende Kampfwille der Bergarbeiterschaft gewesen, der das Bergkapital zwang, die Taktik des Angriffs zu ändern. Es zeigte sich, daß der Einsatz der Reformisten unter der Bergarbeiterschaft gebrochen war, sie nicht in der Lage waren, die Bergarbeiter von einem entscheidenden Abwehrkampf abzuhalten. Das beweisen die Vorbereitungen, die die Bergarbeiterschaft in allen Revieren Deutschlands getroffen hat, um auf den Schlag der Unternehmer zu antworten. Die Belegschaften der Zehner des Ruhrgebietes brachten eindeutig zum Ausdruck, daß sie jeden Versuch, ihre tariflichen Rechte zu rauben, mit dem Kampf beantworten werden. Die Bergarbeiter des Saargebietes sowie des schlesischen Steinkohlegebietes nahmen ebenfalls zum Angriff der Schlichter in äußerster gutbesuchter Betriebsratsvollversammlung Stellung und stellten sich auf den gleichen Standpunkt. Die Verbindung aller Reviere Deutschlands wurde hergestellt, um den Kampf möglichst auf breiter Grundlage um die Erhaltung ihrer Rechte aufzunehmen und den Angriff des Bergkapitals abzuwehren. Der Preis eines eventuellen Sieges würde für die Kohler- und Eisenerz unter solchen Umständen ein gewaltiger sein und auf der anderen Seite sind die Ansichten, daß eine Niederlage eines solchen Kampfes möglich ist, für die Schlichter gering.

Hierzu kommt, daß die internationale Lage im Vergleich sich von Tag zu Tag verschärft. Die englischen Bergarbeiter haben folgende Forderungen an das Unternehmertum gerichtet: Friedensentlöhne, wöchentliche Lohnzahlung, Sechsstundenarbeit. Das Angebot der Unternehmer wurde auch in England von den Bergarbeitern abgelehnt und auch dort ist mit dem Ausbruch schwerer Bergarbeiterkämpfe zu rechnen. Die gleiche Situation ist in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Belgien zu verzeichnen. Überall bahnen sich schwere Auseinandersetzungen mit dem Grubentapital an, die alle denselben Ausgangspunkt, verstärkte Ausbeutung der Bergarbeiterschaft, haben.

Diese Lage bewegt die deutschen Schlichter, die natürlich bei einem Ausbrechen solcher Kämpfe in Frankreich, Amerika mit einer Verlesung ihres Absatzmarktes rechnen, von einer sofortigen Durchführung ihrer Forderungen Abstand zu nehmen. Wie immer, wollen sie auch diesmal Streikbrecherkosten sparen, um die Kämpfe der ausländischen Kameraden niederschlagen zu helfen und um dabei gleichzeitig ein gutes Geschäft zu machen. Dieser schweren Gefahr, die das internationale Bergproletariat bedroht, muß die gesamte Bergarbeiterschaft größte Aufmerksamkeit schenken.

Auch innerpolitische Gründe sind maßgebend für die Haltung der Schlichter. Die bevorstehenden Reichstagswahlen werden durch einen Neinstimmungs der deutschen Bergarbeiter-

wesentlich zuunehmen bereiteten Partei, die den Kampf führen wird, verschoben werden. Dieser Gefahr wollen sich natürlich die kapitalistischen Arbeiter nicht ausliehen.

Eines muß aber für die Bergarbeiter klar sein: das lähmende Nachsehen in der Frage des Tarifvertrages bedeutet nur eine Hinauszögerung des unabwendbar kommenden Kampfes. Kapitalisten müssen, wenn sie leben wollen, wenn sie sich retten wollen vor der weiteren Ausdehnung ihres Produktionsapparates, die Ausbeutung der Arbeiterklasse vervollständigen. Für die Arbeiterklasse heißt es deshalb, sich nicht täuschen lassen, die Vorbereitungen des Kampfes verstärkt fortzuführen und unter allen Umständen auf den von den revolutionären Bergarbeitern aufgestellten Forderungen zu beharren und auf ihre Durchführung am 1. April zu bestehen. Mit verdoppelter Kraft müssen die revolutionären Bergarbeiter in Gemeinschaft mit der kommunistischen Partei, die bisher die Vorbereitungen weitgehend unterstützt, an den Ausbau ihrer Kampffront gehen. Der Angriff ist die beste Methode der Verteiligung.

Die Metallarbeitersperre wird perfekt.

Berlin, 28. März.

In Göttinger Betrieben sind folgende Anschläge veröffentlicht worden:

„Der Tarifvertrag für die Thüringer Metallwarenbetriebe ist durch Kündigung am 15. 2. abgelaufen. Da die Bestimmungen des Tarifvertrages gegen Einzelverträge übergangen sind, wird aus diesem Grunde auch eine Kündigung der Einzelverträge erforderlich. Wir kündigen deshalb unserer gesamten Belegschaft die Arbeitsverträge für Mittwoch, den 26. März, bis zum Arbeitsluß (das ist keine Entlassung, geschieht nur zur Begründung des neuen Arbeitsvertrages). Dieser soll nach der Arbeitsordnung abgeschlossen werden.“

Unter der Arbeiterschaft herrscht starke Erregung. Heute abend findet eine Betriebsrätevollversammlung statt, in der hierzu Stellung genommen wird.

Die SPD. markiert.

Ergebnisse der Betriebsratswahlen.

- Metallwerke:**
 - Einige Werke (Opposition) aufgestellt. Ergebnis: 6 SPD., 1 NSDAP.; Vorjahr: 3 SPD., 3 NSDAP.
- Metallwerke-Berlin:**
 - Arbeiterwahl: Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine (National) 220 Stimmen, 3 Sitze; NSDAP. 198 Stimmen, 4 Sitze; SPD. 62 Stimmen, 1 Sitz.
 - Startenstellung Groß-Berlin: SPD. 3, NSDAP. 2, Vorjahr: SPD. 3, NSDAP. 1, SPD. 4.
 - Metall-Berlin-Kranenbau-Berlin: SPD. 3, NSDAP. 1, Parteiloser 1.
 - Metall-Berlin: SPD. 2, NSDAP. 0; im Vorjahr: Opposition 4, SPD. 2, NSDAP. 1.
 - Metall-Berlin: SPD. 1 (Opposition) 1581 Stimmen, 9 Mandate; SPD. 2, NSDAP. 1 (Opposition) 1581 Stimmen, 9 Mandate; SPD. 550 Stimmen, 3 Mandate.

Die deutsche Hölle.

Die Hölle aller Demokratien, wie die Herren Sozialdemokraten Deutschland nennen, wird sichtbar von den Proletariatsparteien, wenn sie nur irgend die Mittel dazu haben. Nach den Angaben des „Berliner Tageblattes“ über die deutschen Reichsverbände sind im Jahre 1919 3001, 1920 10 039, 1921 25 000, 1922 37 000, 1923 mehr als 120 000 Personen aus Deutschland ausgewandert.

Für das Jahr 1924 ist eine weitere Steigerung der Auswanderung zu erwarten. In vier Jahren jenseits der Demokratie, die uns die Sozialdemokratie beherrscht, sind die Auswanderer aus Deutschland, trotz aller Einwanderungsverbote und Schließen des Landes, um 4 000 Prozent.

Die Waldenburger Jugend gegen die Arbeitsdienstpflicht.

Entschieden wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 23. März tagungsfundene Bauarbeiterjugendversammlung in Waldenburg nimmt Stellung zu dem von der Regierung beschlossenen Arbeitsdienstpflichtjahr. Die Versammlung ist der Ansicht, daß dieses Arbeitsdienstpflichtjahr nur eine Heranzüchtung einer Streikbrechergarde bedeutet, wogegen die arbeitende Jugend wehrt, weil sie nicht gewillt ist, ihren eigenen Vätern in den Rücken zu fallen. Die Versammlung fordert deshalb, daß der Bauarbeiterbund sich dagegen entscheidet, zur Wehr zu setzen. Desgleichen fordert die Versammlung, daß das Jugendparlament zu dieser Frage Stellung nimmt und daß dazu die politischen Jugendorganisationen herangezogen werden. Nur der gemeinsame Kampf, der arbeitenden Jugend gegen diese Schandtat wird es ermöglichen, daß nicht weiter die politische Jugend in das Joch der Sklaverei gedrückt wird. Die Versammlung gelobt den schärfsten Kampf mit allen Mitteln gegen das Arbeitsdienstpflichtjahr zu führen.“

Spaltungsversuch beim SPD.

Am 24. bis 26. Februar d. J. tagungsfundene Konferenz des Reiches, der Gauleiter und leitenden Ortsbeamten des SPD. hatte einen sehr kritischen Kurs gegen die Opposition beibehalten. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem in der Parteiverwaltung ausgesprochen. Ferner wurden die Angelegenheiten (NSDAP.) und (NSDAP.) zur Disposition gestellt, weil sie ebenfalls den Revers nicht unterschrieben haben. Auch die Parteipresse und Ortsverwaltungsleiter der Partei, welche dementsprechend dem (NSDAP.) keine der ehrenamtliche Beschlüsse der Konferenz unterschrieben worden. Alle Funktionen sollen den Revers bis zum 28. März unterschreiben haben, sonst werden sie ebenfalls ausgeschlossen. Selbstverständlich werden die Mitglieder diese Revers unterschreiben. Die Funktionen des Parteipresseleiters sind dementsprechend dem Revers unterschrieben.

Belagerungszustand in England.

Die Herrschaftsmethoden der engl. Arbeiterregierung.

Das Schicksal meldet: Das Kabinett beschloß gestern abend angesichts des drohenden Streiks der Londoner Untergrundbahn Maßnahmen zu ergreifen. Der Kronrat, der gestern vormittag in Anwesenheit des Königs als Saal des Lord Derby saß, hat sich mit dem Kabinett beraten. Macdonald erklärte im englischen Unterhaus, im Falle des Scheiterns der Verhandlungen mit den Gewerkschaften werde der „Magna Charta“ erklärt werden. Die Arbeiterparteien der 2. Internationalen sind einander gleich und wert im Arbeiterverrat. Die englische Arbeiterpartei ist in die Fußstapfen der deutschen Sozialdemokratie. Schon im Sozialdemokratischen und Eisenbahnerstreik trat sie offen auf Seite der Unternehmer. Der Verkehrarbeiterstreik, der augenblicklich das Land durchstößt, ist ständig an Kraft und Ausdehnung gewinnend, der kommende Kampf in der Schiffindustrie, deren Unternehmer zum 1. April die Generalausweigerung ankündigen, der Konflikt im Kohlenbergbau zwingen die Regierung zu einer neuen Stellungnahme für oder gegen das Proletariat. Und Macdonald antwortet klar und scharf: gegen die Arbeiterklasse. Mit dem Belagerungszustand, mit Maschinengewehren und staatlichen Streikbrechertruppen sollen die kämpfenden Arbeiter niedergedrückt werden. Die englische Arbeiterpartei geht den Weg der NSDAP. Sie selbst vertritt das Vertrauen der Massen auf sie und hilft der englischen kommunistischen Partei zum Siege.

Eine Gartenstadt um Petersburg.

Petersburg ist beinahe vollständig von Sumpfgelände umgeben, auf dem die Stadt auf Befehl Peter d. Großen angelegt worden ist. Es wird nun jetzt, wie der Ost-Express berichtet, der Plan entworfen, die Sümpfe um die Stadt trocken zu legen und auf dem dadurch gewonnenen Terrain eine Gartenstadt großen Stils anzulegen, die wie ein Viertel Petersburg umgeben soll. Ein Projekt dieser Art lag übrigens schon vor dem Weltkrieg vor.

Ans der Partei.

Resolution der Exekutive der R. S. über die Organisation der Betriebszellen.

8. An der Spitze einer Gruppe, eines Distrikts, und einer Ortsgruppe steht ein Komitee aus 3-5 Mitgliedern, das von der allgemeinen Zellenmitgliederversammlung der betreffenden Gruppe bzw. des Distrikts bzw. der Ortsgruppe oder auch Delegiertenversammlungen, abhängig von den örtlichen Bedingungen (s. d. von Illegalität) gewählt wird. Der Vorsitzende des Distriktskomitees und der Ortsgruppe wird von der Bezirksleitung bzw. der Unterbezirksleitung bestätigt. An der Spitze des Bezirks und der Unterbezirksleitung stehen die Bezirksleitungen und Unterbezirksleitungen, welche in den Bezirks- und Unterbezirkskonferenzen gewählt werden.
9. In den Distrikts- und Ortsgruppen-Delegiertenversammlungen und auf den Bezirks- und Unterbezirkskonferenzen müssen die Zellen proportional (im Verhältnis) ihrer Mitgliederzahl vertreten sein, aber so, daß die Mehrheit der Vertreter der Betriebszellen ausmacht. Die Vertretungsnorm für jede Zelle muß die Bezirksleitung oder Unterbezirksleitung festlegen.
10. In den Organisationen, wo eine große Vertretung zu den Bezirks- oder Unterbezirkskonferenzen infolge von Illegalität unmöglich ist, ist die Delegiertenwahl nicht unmittelbar in den Zellen, sondern in Gruppen, Distrikts- oder Ortsgruppen-Delegiertenversammlungen zulässig.
11. Die Konferenzen der Ortsgruppen (in großen Städten) werden auf den städtischen Konferenzen gewählt, welche aus Delegierten aller Distrikte kommen, die auf den Konferenzen der Distrikte proportional der Anzahl der Mitglieder des gegebenen Distrikts gewählt werden.
12. Zur Verwirklichung des Einflusses der Betriebszellen müssen sowohl im Exekutivkomitee als im Distriktskomitee mehr als die Hälfte der Mitglieder Betriebszellenangehörige sein. Den städtischen Bezirksleitungen muß ein Teil von Arbeitern aus den Betrieben zugesichert werden.
13. Unter illegalen Bedingungen haben die höheren Parteileitungen in Ausnahmefällen (bei Verhinderung der Bezirksleitung usw.) das Recht der Einsetzung neuer Mitglieder der Parteileitung mit der Maßgabe, daß bei erster Möglichkeit eine Delegiertenversammlung oder Konferenz einberufen wird, welche die eingetragene Leitung, bestätigt oder eine neue wählt. Mitglieder der Leitung, welche der Parteileitung entgegen, haben das Recht der Exekutive neuer Mitglieder in die Leitung bis zur Einberufung der Konferenz, falls die höheren Parteileitungen damit einverstanden sind und das Schicksal der Anzahl der Mitglieder der Parteileitung nach in der Illegalität möglichst klein sein.

Aufgaben der Betriebszellen.

1. Die politische Agitation und Propaganda in den betriebsfremden Arbeitermassen, systematische individuelle Bearbeitung einzelner Arbeiter zu ihrer Heranziehung an die R. S., Verbreitung von politischer Literatur im Betrieb, Beleuchtung verschiedener und im Betrieb wichtiger Fragen, sogar die Herausgabe einer besonderen Betriebszeitung, Kultur- und Aufklärungskartei unter den Arbeitern des Betriebs.
2. Hilfe und Kontrolle der Arbeit zur Förderung aller Funktionen im Betrieb (Gewerkschaften, Genossenschaften, Betriebsräte, Kontrollen usw.).
3. Die Einwirkung der Zelle in alle städtischen Konferenzen und Konferenzen der Arbeitermassen. Die Aufgabe der Zelle ist, die Bewegung zu erweitern und vertiefen, den Arbeiter die politische Führung des Kampfes anzudeuten, und sie auf den Weg eines breiteren Kampfes (nicht nur des wirtschaftlichen, sondern auch des politischen) und zur Schaffung einer Arbeiterkämpferschaft gegen Bourgeoisie und Feudalismus zu bringen.
4. Die Zelle muß in Fabriken und Betrieben gegen die Anhänger und Mitglieder der anderen Parteien zäh kämpfen, sowohl der sozialistischen wie der anderen „Arbeiter“-Parteien und hierbei das Material über die Tätigkeit dieser Parteien ausbauen, welches auch den rückständigen Schichten der Arbeiterklasse zugänglich ist.
5. Schaffung der Verbindung zwischen den Arbeitenden und den Arbeitlosen, um den Kampf zwischen ihnen zu verhindern.
6. Wo die Bedingungen hierfür reif sind, Kampf für die Arbeiterkontrolle der Produktion, der Banken, der Güter, der Transportmittel, Kampf für die Befreiung der Arbeiter mit Gegenständen des Lebensbedarfes.
7. Einwirkung auf die Jugend und die Frauen im Betrieb und Heranziehen dieser in den Kampf. Hilfeleistung bei der

Schaffung von kommunistischen Jugendzellen im Betrieb und Unterführung solcher, wo sie existieren.

8. Aktive Beteiligung jedes Zellenmitgliedes an jeder Parteiarbeit im Betrieb, die ihm vom Komitee (Zellenleitung) betraut ist.

Zusätzlich zu diesen speziellen Aufgaben in ihren Betrieben haben die Betriebszellen auch noch territoriale Aufgaben, denn die Arbeiter, welche in den Betrieben arbeiten, haben auch in ihren Wohnbezirken verschiedene Bedürfnisse und erfüllen allerlei gesellschaftliche Funktionen (Wohnungsfrage, Verbesserung der Lebensbedingungen, Schulfrage, Bildungs- und Aufklärungsfragen, Wahlen usw.).

1. Politische und organisatorische Parteiarbeit im Wohnbezirk, Durchführung verschiedener Kampagnen (Wahlkampagne, Kampf gegen Wohnungsnot und Feuerung), Kampf für die Sicherstellung der Familien der Arbeiter, der unteren Angestellten und mittleren Schichten durch lebensnotwendige Produkte.
2. Verbreitung von Parteiliteratur, Anwerben neuer Zellen und Parteimitglieder, Agitation, Propaganda und Individualbearbeitung von Parteilosen, Kultur- und Bildungsarbeit im Distrikt (Klub usw.), Heranziehung von Spätkämpfern, Demonstrationen und überhaupt zum Kampf der Arbeiterklasse.
3. Haus- und Wohnungsagitation im Distrikt, Nachrichten über Parteitätigkeit der Einwohner des Distrikts, über die politische Arbeit, über die Tätigkeit der Zellen, Beobachtung von Wahlen usw.
4. Arbeit unter Frauen und Kindern.

Diese territoriale Aufgaben beziehen sich auf die Strassenzellen. Ihre Arbeit muß unter unmittelbarer Leitung des Distriktskomitees stehen und sich mit der Arbeit der Betriebszellen im Einklang befinden.

Durchführung der Organisation der Betriebszellen.

Infolge der Neuartigkeit der Frage für viele Sektionen der R. S. und der Verschiedenheit der Bedingungen in den verschiedenen Ländern schlägt die Exekutive der R. S. vor, zunächst allseitig diese Frage in der Presse und in den Parteiverfammlungen zu beraten und erst dann zur Reorganisation der Partei auf der Grundlage der Betriebszellen zu schreiten. Zweck muß man die Zellen auf den größten Betrieben organisieren. Die Zellen darf man auf keinen Fall mit den kommunistischen Fraktionen in den Gewerkschaften, Genossenschaften usw. verwechseln. Die Zelle kann deren Funktionen nicht ersetzen. Die Funktionen der Fraktionen sind enger als die Funktionen der Zellen. Die Zelle, genauer das leitende Komitee der Zelle, muß auch die Arbeit der Gewerkschaftsfraktion im Betrieb leiten.

Das G. S. S. wendet sich an alle Sektionen der R. S. mit der eindringlichen Bitte, uns genau über den Gang der Diskussion über die hier von uns berührten Fragen und über die Resultate der Organisation nach Betrieben zu informieren.

Instruktion für die Organisation der Betriebszellen in Deutschland.

Betreffend die Organisation der Betriebszellen in der kommunistischen Partei Deutschlands wurde von dem Präsidium des G. S. S. folgende spezielle Instruktion angenommen:

1. Die Partei hat nach der von der Exekutive angenommenen Resolution über die Organisation der Betriebszellen (siehe oben) die Reorganisation so durchzuführen, daß die Betriebszellen die Grundlage der Parteioorganisation werden.
2. Die Mehrheit der Mitglieder in den Gruppen und Distriktsleitungen muß aus Mitgliedern von Betriebszellen bestehen. Die Ortsgruppenkomitees müssen einen Teil ihrer Mitglieder den Arbeitern aus den Betrieben entnehmen.
3. Die Betriebszellen und die Strassenzellen werden zu Gruppen vereinigt, die den Distriktskomitees untergeordnet sind. Die Distriktskomitees bilden die Gruppen nach Möglichkeit um die Großbetriebe herum.

Das Gesamtergebnis der Debatte über die Taktik der Partei.

Die Debatte in der Partei über die Lehren, die aus den Oktober-Ereignissen zu ziehen sind, und die Art, in der sie geführt wurde, zeigte die innere Kraft der R. S. In der Sozialdemokratie tobt ein Richtungskampf zwischen Dingen, die sich gegen, gegen, her vorziehen, daß sie die Arbeiterklasse beraten haben, ein über, ein Personelle umschlagender Skandal, der schließlich dazu führt, daß auf dem Berliner Parteitag der SPD. der Kampf nur noch um die Verteilung der Posten und Mandate ausgeht. Die SPD., ein verwesender Leichnam, ist nicht einmal mehr imstande, im Rahmen der eigenen Organisation scharfe, aber sachliche und klare Debatten über die Parteitaktik zu führen!

Was anders in der R. S. D. leidenschaftlich beteiligten sich Funktionäre und tätige Mitglieder an einer Debatte, in der über die Frage der Einheitsfronttaktik und über die künftige Politik und Führung der Partei entschieden wurde. Aber gerade in der Debatte zeigte sich die Festigkeit und Stärke der Organisation. Alle Teile der Partei führten die Debatte sachlich durch und die Mitgliedschaft wurde auf diese Weise nicht auseinandergerissen, sondern fester als zuvor zusammengeschweißt. Die Ergebnisse der Parteitagstage, auf denen überall Referat und Korreferat stattgefunden haben (Referat der Mittelgruppe, welche bisher die Mehrheit der Zentrale und die große Mehrheit der Bezirksleitungen besetzt hielt und Korreferat der Linken) sind folgende:

Ort	Linke	Mittelgruppe	Rechtsgruppe
Hessen-Frankfurt	33	2	—
Mittelrhein-Köln	große Mehrheit	4	—
Nordbayern	15	9	—
Rheinland-Westfalen-Süd	60	21	—
Sachsen	27	13	—
Magdeburg	38	5	6
Östpreußen	5	15	—
Baden	32	7	—
Westfalen	16	6	—
Westfalen-Leipzig	63	4	—
Mittelelbe	etwa 100	5	—
Danzig (es liegen keine Zahlen vor, Korreferat wurde nicht gehalten)	—	—	—
Sachsen	19	9	—
Niederschlesien	26	12	—
Brandenburg	41	28	—
Essen-Gassel	26	11	—
Oldenburg	46	54	—
Grubeberg-Logland	7	41	4
Halle-Merseburg	18	27	—
Nordwest (Bremen)	20	23	—
Münsterberg	33	22	—
Sachsen-Westpreußen	63	5	—
Berlin-Brandenburg	101	—	—
Mittelelbe	18	25	—
Sachsen	39	9	—
Sachsen	1	0	—

Das Ergebnis der Parteidebatte ist die Tatsache, daß die bisherige linke Opposition die Führung der SPD. übernimmt.

Zerschneidet das Band mit der SPD!



Parteidiskussion.

Württemberg.

Der württembergische Bezirksparteitag hat folgende Resolution mit 138 gegen 22 Stimmen angenommen, in der es heißt:

Der Bezirksparteitag begrüßt das Ergebnis der Moskauer Verhandlungen als den ersten Schritt der Kommunisten und der SPD. auf dem Wege zum Kampf gegen das Liquidatorium und den Opportunismus in der Kommunistischen Internationale.

Der Bezirksparteitag stellt sich auf den Boden der bisherigen linken Opposition und spricht der schwankenden „Mittelgruppe“ sein Mißtrauen aus. Nur eine klare und einheitliche Führung, die sich auf eine starke linke Mehrheit des Reichsparteitages stützt, kann die Partei innerlich festigen und die Bruchkämpfe liquidieren.

Landesparteiitag Sachsen.

In der auf dem Landesparteiitag Sachsens angenommenen Resolution heißt es:

Der Landesparteiitag spricht aus, daß es die Aufgabe aller Kommunisten ist, einen energischen Kampf gegen alle rechten Gefahren in der SPD zu führen. Das ist besonders notwendig, um der kommunistischen Partei Deutschlands den Charakter einer bolschewistischen Massenpartei zu geben.

Der Landesparteiitag anerkennt, daß bei der Anwendung der Einheitsfronttaktik eine Reihe schwerer Fehler gemacht worden sind. Diese resultieren in der Hauptsache aus der falschen Einschätzung der Rolle der Sozialdemokratischen Partei, aus ihrer linken Flügel und den Möglichkeiten, der Ausnutzung der Demokratie als Aufmarschgelände für den Endkampf mit der Bourgeoisie. Aus dieser falschen Einschätzung heraus wurde die Sachsenpolitik zur zentralen Frage unserer Parteitaktik, während der Kampf an der Ruhr als eine sekundäre Frage betrachtet wurde. Es ist falsch, das sächsische Experiment sofort von der Vorbereitung der Oktoberbewegung zu betrachten. Aus der falschen Einschätzung der Situation mußte sich zwangsläufig ergeben, daß auch der Eintritt in die sächsische Regierung ein Fehler war.

Diese Fehler in unserer Parteitaktik können und dürfen nicht als zwangsläufiges Ergebnis der Einheitsfronttaktik bezeichnet werden, wie das die Parteiopposition tut. Eine Ein-

heitsfronttaktik wie sie vom dritten und vierten Kongreß der Komintern beschlossen worden ist, ist eine notwendige und richtige Strategie der Internationale. Sie hat sich trotz teilweiser falscher Anwendung auch in Deutschland bewährt. Durch sie wurde eine enge Verbindung der Partei mit breiten Schichten des Proletariats erreicht, was eine Stärkung der Partei überhaupt. Wenn jetzt eine Wende der Einheitsfronttaktik — Einheitsfront von unten unter Ausschaltung von Spitzenverbänden — in Deutschland notwendig geworden ist, so deshalb, weil durch den Einheitsfront und besonders durch die Oktobertagung 1923 die Rolle der Sozialdemokratischen Partei und der Demokratie vor den Massen des Proletariats genügend geklärt ist.

Die opportunistischen Tendenzen, die in einer Reihe kommunistischer Parteien in den letzten Monaten zutage getreten sind, machen es allen bolschewistischen Kräften in den Komintern zur Pflicht, den Kampf zur Vernichtung dieser Tendenzen planmäßig zu organisieren und durchzuführen. Der Landesparteiitag begrüßt das Ergebnis der russischen Parteidebatten, in dem die Führung der russischen Partei allen Bruderparteien Beispiel gegeben hat, wie man die opportunistischen Gefahren bekämpft und besiegt.

Aus Betrieb und Gewerkschaft. Industrieorganisationen.

Daß der Berufsverband heute eine längst veraltete und zum Kampf gegen die gewaltigen Kapitalkongerne höchst ungeeignete Organisationsform darstellt, darüber gibt es bei keinem denkenden Gewerkschafter mehr den geringsten Zweifel. Das hat selbst der in seiner großen Mehrheit aus Reformisten zusammengesetzte Leipziger Gewerkschaftskongreß durch Annahme eines Beschlusses zugunsten der Industrieorganisation dokumentiert. Und es kennzeichnet die Borniertheit und Rückständigkeit des ADGB-Vorstandes und eines Teiles der Verbandsbürokratie, daß sie heute noch mit den schädlichsten Mitteln an den Berufsverbänden festhalten und die Schaffung von Industrieorganisationen auf alle mögliche Art sabotieren. Neben der arbeitgemeinschaftlichen Politik und Taktik der Amsterdamer trägt die veraltete Organisationsform der deutschen Gewerk-

schaftsbewegung eine große Schuld an ihrem obliegen Verfall.

Das fühlen die Arbeiter speziell in den Großbetrieben, wo bei den vielen Berufen oft ein Duzend und mehr Verbände an den Bewegungen teilnehmen und sie zum Scheitern bringen. Daher ist bei der breiten Masse der Arbeiterkraft der Gedanke der Industrieorganisation so fest verwurzelt, daß er in allen Anträgen, Resolutions und Beschlüssen zur Gewerkschaftsfrage ständig wiederkehrt.

Das kommt auch jetzt in den verschiedenen Anträgen unserer Genossen bei der Gewerkschaftsdebatte innerhalb der kommunistischen Partei zum Ausdruck. Alle wollen sie die schnellste Schaffung von Industrieverbänden. Doch die Art und der Wortlaut vieler Anträge zeigen, daß hierbei der Begriff Industrieorganisation sehr schematisch aufgefaßt und ausgelegt wird und daß es den Antragstellern viel mehr um die schnelle Neugründung von revolutionären Verbänden, als um wirklich die Mehrheit der Arbeiter der betreffenden Industrie umfassenden Organisationen zu tun ist. D. h. die Genossen wollen in ihrer berechtigten Empörung über die reformistische Gewerkschaftsbürokratie möglichst rasch von diesen Vertretern organisatorisch getrennt sein, ohne genügend zu beachten, daß es gilt, die großen Massen von diesen gelben Führern loszulösen. Sie unterschätzen die Arbeit, die noch dazu gehört, um diese Aufgabe zu lösen. Darin liegt aber eine große Gefahr, die zu schweren Enttäuschungen führen muß.

Eine Gewerkschaft wird noch zu keiner wirklichen Industrieorganisation, wenn man ihr den Namen und dementsprechende Satzungen gibt, sondern erst, wenn sie wirklich stark genug ist, die Kämpfe der betreffenden Industrie zu führen. Diese alte Wahrheit nicht vorher genügend beachtet zu haben, mußten schon manche neugegründeten Organisationen mit ihrem schnellen Ende oder mit dem dauernden Dahinvegetieren büßen. Die Jahre 1919 und 1920 geben da genügend Beispiele. Die Union der Hand- und Kopfarbeiter beispielsweise ging sogar bei ihrer Gründung schon über das Prinzip des Industrieverbandes hinaus und wollte alle Berufe in einer Organisation vereinen. Was nützt aber der stolze Titel, wenn die Voraussetzungen dafür nicht vorhanden waren und eben die überwältigende Mehrheit der Hand- und Kopfarbeiter außerhalb der Union blieben, und sie nirgends wirklich Führern der Massenkämpfe sein konnte.

Genau so würde es den von manchen Genossen nicht schnell genug zu gründenden Industrieverbänden gehen, wenn nicht vorher ernste und gründliche Vorarbeit geleistet würde, um wirklich die weitaus große Mehrheit der Arbeiter der einzelnen Industriezweige in diese Organisationen zu bekommen. Das kann aber nur geschehen, wenn man sowohl die Unorganisierten als auch die große Masse, die sich noch in den alten Gewerkschaften befindet, zusammenfaßt. Auch sie muß unbedingt in die von uns allen erstrebten revolutionären Industrieorganisationen inbegriffen sein, wenn diese wirklich erfolgreiche Kämpfe führen und die Vorbedingung für die Eroberung der politischen und wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterkraft schaffen sollen. Um das zu erreichen, ist es aber falsch, freiwillig aus den Amsterdamer Gewerkschaften zu laufen und die oppositionellen Mitglieder herauszuziehen, weil damit jede fernere Einwirkung auf die übrige Mitgliedschaft unmöglich würde. Darum muß jeder Kommunist gerade im Interesse der Schaffung von Industrieorganisationen so lange als irgendmöglich auf seinem Posten in den alten Gewerkschaften verbleiben und dort revolutionäre Arbeit leisten.

DIE REBELLEN

Von P. E. Dybenko.

(In Buchform erschienen im Verlage für Literatur und Politik, Wien.)

V.

Auf dem Boulevard und dem Platz gegenüber dem Admiralspalastgebäude luftwandelt eine ihrem Aussehen nach buntschichtige Menschenmenge. Marine- und Armeesoldaten, alle ohne Abzeichen, bürgerliche Dämchen in eleganten Toiletten, Jünglinge aus den Kadettenhöfen. Durch dieses mühsame Publikum drängen wir uns, möglichst auf Seitenwegen unter kühlen Gesprächen hindurch, „wir“ — die Delegation des Zentralkomitees. Es scheint noch früh zu sein. Die Minister pflegen in ihren Behörden nach zwölf Uhr zu erscheinen. Aber vielleicht hat der „Volksminister“ Kerenski die Getroffenheit, früher zu kommen? Wir treten in das Ministerium ein. Es sieht alles wie früher aus, alles sehr minimalistisch, diese Säuler und Teppiche, sogar der alte Portier grüßt ebenso höflich, nur als wir ihn fragen, ob wir den Minister sprechen könnten? — zeigt sich auf seinem greisenhaften Gesicht ein vergrämtes Lächeln. Unger antwortet er: „Seine Excellenz ist noch nicht erschienen.“

Der Alte hat es freilich schwer, zu begreifen, was heute gutage vor sich geht. Früher, in guten alten Zeiten, pflegten hier nur würdige Aristokraten, Generale und Admirale in Paradeuniformen den Minister zu besuchen, und jetzt unterstehen sich sogar Matrosen, seine „Exzellenz“ zu belästigen.

„Wann kommt denn der Herr Minister?“

„Kommen Sie nach einer Stunde.“

Wir gehen hinaus. In der Kühle, unter Bäumen warten wir ungeduldig auf das Erscheinen des Volksministers A. S. Kerenski.

Da fährt ein Automobil vor. Wir erkennen ihn sofort.

„Wo gehen wir. Wir kommen ja von der Flotte, er wird uns wohl sofort empfangen.“

Aber wir waren damals naiv. Wir glaubten, alle Türen seien für uns geöffnet.

Wir mußten indessen lange warten. Endlich, um drei Uhr werden wir in das Kabinett des Ministers vorgeführt. Besatzung betreten wir das blaue Parkett und bewegen uns vor dem Minister. Er empfing uns sehr kettig, fragte, wie es in der Flotte zugehe. Erkundigt sich nach der allgemeinen Stimmung. Er hält uns ein wenig über die mangelnde

Erkenntnis der Regierung gegenüber und ging zur Sache über. Wir berichteten ihm, daß in der Flotte viele Verdrehen bemerkt worden seien, daß wir sogar beim Bau der Batterien auf den Inseln Verrat feststellen hätten und zeigten ihm die Beweise. Wir forderten sofortige Absetzung des Obersten Naranow und eine gerichtliche Untersuchung, denn bei der Reparatur der Schiffe ginge es nicht mit rechten Dingen zu. Wir wiesen darauf hin, daß im Hafen unerträgliche Zustände herrschten, die der Kontrolle des Volkes verborgen blieben. Daher hätten wir die Organisation des Zentralkomitees beschlossen und hofften, daß dadurch die Mängel beseitigt würden. Es sei eine Befähigung seitens des Ministers und eine öffentliche Bekannmachung erforderlich. Wir hoben ihm unsere Satzungen hin, Kerenski las die ersten Paragraphen flüchtig durch, kein Gesicht verlor er sich. Nach kurzem Nachdenken forderte er uns auf, unsere Satzungen von der sogenannten Zentralkomitee „sakratorieren“ zu lassen. Die Bestätigung unserer Organisation geruhe er sofort zu verfügen, durch eine Veröffentlichung im Tagesbefehl. Wir hatten, was wir wollten — eine öffentliche Anerkennung unserer Organisation, die Bestätigung unserer Satzungen werden wir schon durchdenken.

Vom Minister gingen wir zur Zentralkomitee. Als große staatliche Behörde, die ebendrei älter war als wir, empfing sie uns recht unfreundlich: wie untersteht ihr euch, ohne unser Wissen auf die Welt zu kommen? Das gibt's einfach nicht! Ihr seid einfach nicht da!

„Bitte bedenken Sie doch, daß wir unsere Satzungen bereits voll entfaltet haben, daß die Matrosen sich mit allen ihren Anstrengungen an uns wenden...“

„Abtrünnig hat der Minister bereits den Befehl erteilt, uns als Behörde anzuerkennen.“

„Das macht sie noch wider.“

„Am dem Streit ein Ende zu machen, lieber wir in der Zentralkomitee ein Exemplar unserer Satzungen zurück und machen uns mit der Bestätigung des Ministers in der Tasche auf die Heimreise.“

„Beim Abschied unterließen wir es nicht, den Minister zu der ersten Konferenz der Baltischen Flotte einzuladen. Mit leichten Schritten und munter plaudernd, verließen wir das Ministerium in der Richtung nach dem Finländischen Bahnhofs. Ich gestehe offen ein, — es war sehr angenehm mit der erreichten Bestätigung zurückzukehren.“

VI.

In den Schaulustern, an den Ecken der Häuser, in der Straßenbahn, an den Bahnhöfen, überall, wo man hinhaut, sehen wir geschwätzte Plakate mit rotweißen Aufschriften: „Freiheit, Anleihe.“ Und gleich daneben Hunderte von verschiedenen Vo-

lungen: „Kriegsanleihe, für die Rettung des Vaterlandes und der Revolution.“ Wer nicht zeichnet, ist ein Feind des Vaterlandes und der Revolution usw. Diese Aufrufe trafen uns Herz, man hätte meinen mögen. Die demokratische Regierung wollte doch Vaterland und Revolution mit Feuer und Schwert retten? Und mit Munition, Waffen und Menschen obendrein? Es handelte sich jetzt doch um das ganze Volk, um einen „Krieg für die Freiheit“. Wer kann es leugnen, daß wir jetzt eine „demokratische“ Regierung haben. Wir wollen nicht warten, bis die Kapitalisten ihren Beutel hervorziehen, wir wenden uns ans Volk, fordern es auf, seine Spargelbägen für die große Sache herzugeben! Und es werden wieder neue Kanonen, Maschinengewehre, Geschosse, Patronen und revolutionäre junge Soldaten nach der Front ziehen. Alle Böcher der Front müssen wieder geschloffen werden! Dann nehmt euch in acht, ihr Dabandwäger! Die Regierung verleiht an alle Sowjets Telegramme: „Stimmt für die freie Kriegsanleihe! Werbt Freiwillige für die Armee an! Nehmt euch ein Beispiel an Petersburg: schon ziehen freiwillige Bataillone der neuformierten Stoßtruppen an den Front. Und was für Stoßtruppen! Weibliche Bataillone! Das Fräulein Scharina, Alexander Sidorowitsch Kerenski ist zum Ehrenmitglied der Stoßtruppe ernannt worden. Er wird nach einer Weile selbst an die Front fahren, gerade in die Schützengräben hinein und mit dem Gewehr in der Hand gegen die Deutschen johlen!“

Nach derartigen Telegrammen und Aufrufen wurde es einem ganz schül zumute. Der Helsingforsker Sowjet gibt sich alle Mühe, keine Ergebenheit und Treue der „Revolution“ gegenüber abzugeben nachzuweisen. Nach allen Richtungen läuten die Telephonapparate: „Bitte, dringendes Telegramm. Höchst dringende Telegramme. Morgen, genau um zwölf Uhr mittags, findet eine außerordentliche Sitzung des Sowjets unter Beteiligung sämtlicher Schiffs- und Armeekomitees und Gewerkschaftsverbände statt. Tagesordnung: Kriegsanleihe. Vorsitzender: Gartin.“ Da merkt man gleich, — das sind eifrige Leute! Auf die kann man sich verlassen. Am zwölf Uhr pflügt ein gewöhnlicher Mensch zu essen und sie — veranstalten eine außerordentliche Sitzung! Und noch dazu, aus Anlaß der Kriegsanleihe. Mit anderen Worten: Her mit deinem Groschen! Und die werde ich nächster meinen Kasse für Kasse haften bezahlen! Aber es ist nichts zu machen. Der Rasch ist Befehl. Es ist wenigstens gut, daß man dabei nicht viel zu reden braucht.

1914—1924. Zehn Jahre Verrat der SPD.

Das ist das Thema der öffentlichen Massenversammlung im „Schieferwerder“ am Montag, den 31. März, abends 7.30 Uhr.

Die Parlamentsfolgen.

Die Erklärung, die die Kommunistische Partei den Reichstagskandidaten vorlegt, hat die höchste Entrüstung aller Parteien...

Die „Volkswacht“ lamentiert fast zwei Spalten lang über die Erklärung, welche jeder kommunistische Parlamentskandidat...

„Die Kommunistische Partei beteiligt sich an den Wahlen nur zu Agitationszwecken. Die kommunistischen Abgeordneten...

Das, sagt die „Volkswacht“, ist ein Frevel, denn es wird den kommunistischen Abgeordneten „verbieten“, das zu tun, was er zu tun beliebt...

Erinnern wir zunächst daran, wie die sozialdemokratischen Abgeordneten „in sachlicher Weise“ die Arbeiterinteressen wahrnehmen haben.

Die Weimarer Verfassung, Eberts Notverordnungen, die famole Steuererhebung, die Einsetzung der Generale und die Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen...

Nur wir Kommunisten denken nicht daran, zu behaupten, daß bei „besseren“ Politik (oder Abstimmerei) im Parlament die Arbeiterinteressen „gewahrt“ worden wären.

Die Demokratie mit ihrem Parlament ist nur eine Verkleidung der Diktatur der Bourgeoisie; die Sozialdemokraten sind dieser Demokratie auf Geheiß und Verberb mit der Bourgeoisie verbündet.

Den zweiten Wutanfall bekommt die „Volkswacht“ deshalb, weil die Kommunisten klipp und klar vorhergesagt, daß

Lesst die Arbeiter-Zeitung!



gemeinsamen legt, in denen die Teilnehmer eine intensive Durchbildung erhalten. Obwohl die Volkshochschule selbst wirtschaftlich schwer zu kämpfen hatte...

Die sogenannte Wohnungspflege.

Der Magistrat Breslau macht bekannt: Infolge der wachsenden Aufgaben des Wohnungsamtes auf dem Gebiete der Wohnungspflege und Wohnungsaufsicht...

Mit der Verpachtung der Jahreshauptkassette und des weiteren Ausstellungsgebäudes an die Messgesellschaft A. O. beschäftigt sich in gemeinschaftlicher Sitzung der Finanz- und Bauausschuß der Stadtverordnetenversammlung...

Waldenburg-Altwaasser. Die SPD wieder auf dem Kampfboden. Die Ortsgruppe der SPD veranstaltete am Dienstag, den 18. März ihre erste öffentliche Volksversammlung im „Reigen Hof“...

Die Genossen M. und S. sprechen im Sinne des Referenten während Genosse A. auf die einsetzende Wahlpropaganda einging. Die Arbeiterzeitung muß gerade jetzt erkennen, wie die Parteien von den Demokratischen bis zu den Sozialdemokraten...

Neumarkt. Versammlungsbericht. Am Dienstag, den 25. März fand im Hotel „Hohes Haus“ eine Versammlung der Demokratischen Partei. Der Saal war überfüllt. Ein großer Teil der Anwesenden waren Arbeiter...

verstanden durch den Verkauf, den Sie ihm gaben. Ein Schriftsteller Dr. Lehmann die Veranlassung auf, das Deutschlandlied zu singen, von Seiten der Arbeiter wurde darauf die Internationale angestimmt...

Die Ausbeutung der Verarbeiter. Man schreibt uns: Ein Hort der schlimmsten Ausbeutung ist die „Waldhölzer-Friedenshoffnung-Grube“.

Ein heiteres Ding lieferten sich die Betriebsführer der Friedenshoffnung anlässlich der Herausgabe der Betriebszeitschrift: Sie laden einen Arbeiter vor sich und spielen sich als Untersuchungsrichter auf...

Ein Mittel, recht billig zu Zigarren und Zigaretten zu kommen: hat mit gutem Erfolg der Schachmeister Jonas von der Kolkerei der Glückhülfe.

Rotarbeiter! Ihr steht vor dem Abwehrkampf, wenn Ihr aber schon freiwillig länger arbeitet, dann werdet ihr keinen Abwehrkampf führen können.

Verantwortlich für den gesamten Text: Max Gläser, Breslau, Interale: Max J. Hocher, Breslau. — Druck und Verlag: Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien e. B. m. H., Breslau, Trebnitzer Str. 50.

Uchtung! Die für Sonntag, den 30. März, in Breslau angelegte Konferenz der Wahlleiter muß wegen finanziellen Schwierigkeiten ausfallen. Das Bezirkswahlkomitee für Schlesien Breslau, Trebnitzer Straße 50. J. A. A. Hamann.

Liebich-Theater März 1924 Täglich 7 1/2 Uhr Emanuel Steiner Der berühmte Rechenkünstler Schwestern Wiesenthal Fred Janz Der rheinische Komiker und 10 Attraktionen

Nur noch 5 Tage Ausverkauf wegen Räumung des Geschäftes! Kleine Posten Kinder-Schuhe 5.00, Arbeitsschuhe 6.80, Herrenhosen 4.00, 5.50, 6.50. Schramm, Kupferstraße 52c

Achtung Genosse! Billig! Feldgrau Litewken 2,50 Dreifachen, Arbeitshosen von 3 Mk. an...

Achtung! Gänger! Achtung! Die erstmaligen Übungsstunden des Männerchors „Cos“ der SPD Ortsgruppe Breslau finden bestimmt am Sonntag, den 29. März, abends 7,30 Uhr im Lokal Hering...

Sohlenleder-Ausschnitt in allen Größen u. Stärken preiswert Gebr. Tischler Lederhandlung Wildenstr. 4 Filiale: Sandstraße 18.

Berichtungs-Kalender. Breslau, Achtung! Distrikt 6. Freitag, 28. März, abends 7,30 Uhr im Schieferwerk (Vogelzimmer), Distrikt 6 abends Referent anwesend. Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr, Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr...

Billigste Bezugsquelle in Futterstoffen und Garnen f. Schneider Herbert Scholz Weißberggasse 43

Fahrräder- und Nähmaschinen-Reparaturen, Umbauten, Rahmenlötl., Rahmenbauten, Emailierung, Vernickelung. Georg Pilz Breslau Wildenbruchstr. 19

Mausler-7,63 Pistolen Prisen-Gläser Photo-Apparate G. Nolda Althändlerstraße 20

Möbel finden Sie billig bei Klappmann, Brüderstr. 35 Nähmaschinen Wienziers Grabsteinstr. 45. 691 Werbe für Dein Partei-Organ!

Andere Organisationen. Breslau, Sonntag, 30. März, vorm. 10 Uhr, im Hotel „Hohes Haus“, Sol. Unterstr. 15, Freitag, den 28. März, abends 7,30 Uhr, in der Hubertusstraße, Schillerstr. 32, Tagungsort: Schillerstr. 32, Sonntag, den 30. März, nachmittags 1,30 Uhr...